

"Gleichheit" - eine proletarische Frauenzeitung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **1 (1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-358301>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

"Gleichheit" – eine proletarische Frauenzeitung

Clara Zetkin (1857-1933), die mehrere Jahre Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) war, hatte von allem Anfang ihrer polit. Tätigkeit an ein tiefes Verständnis für die besondere Situation, die verschärfte Ausbeutung, der die Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse ausgeliefert waren. Sie widmete daher der Frauenfrage, und vor allem der proletarischen, die im Zuge des aufkommenden Industriekapitalismus entstanden war, ihre volle Aufmerksamkeit. Durch die Entwicklung des Kapitalismus und die Zerstörung der Grossfamilie wurde die Situation der Frauen grundlegend umgewandelt: Die Arbeiten, die die Frauen seit je im Hause verrichteten, wie Spinnen, Weben, Herstellen von Haushaltgeräten, Schlachten von Tieren etc. wurden von der aufkommenden Industrie übernommen, wo die Produktion rationeller und billiger zu stehen kam. Auf die daraus resultierende Leere und auch das wach-



Clara Zetkin

sende Bewusstsein des geistigen Unausgefülltseins reagierte die bürgerliche Frauenbewegung mit Forderungen wie Recht auf Ausbildung und Arbeit der Frauen. Die Frauen der Arbeiter hingegen wurden gezwungen, in der Industrie zu arbeiten, da der Lohn

ATEES gründet Frauengruppe

Am 28. 6. 75 wurde in Basel eine Frauengruppe der *Asociacion de trabajadores espanoles emigrantes en suiza (ATEES)* gegründet. Die Frauengruppe geht von der Situation der Ausländerinnen aus, deren Löhne in der Schweiz am tiefsten, der Arbeitsplatz am wenigsten gesichert ist und die in einem fremden Land leben, in einer Kultur, die ihr und ihren Kindern feindlich ist. Eine Vertreterin der PFB begrüßte die spanische Frauengruppe und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Frauen ihren Teil dazu beitragen werden, die Spaltung der Arbeiterklasse in Schweizer und Ausländer in tätiger Solidarität zu überwinden.

des Mannes allein nicht reichte, um die ganze Familie durchzubringen. Für sie wurde die Forderung nach Recht auf Arbeit zur Forderung nach Schutz vor Arbeit unter menschenunwürdigen Bedingungen. In ihrem Bemühen um eine starke und gesellschaftlich wirksame Frauenbewegung sah Clara Zetkin ihre erste Aufgabe zunächst darin, diejenigen Frauen zu organisieren, deren Tätigkeit durch die Umgestaltung der Produktionsverhältnisse am grundlegendsten geändert hatte, nämlich der Industriearbeiterinnen. Am 28. Dezember 1891 erschien die "Gleichheit" zum ersten Mal als "Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen". Die "Gleichheit" wurde bald das führende Organ der deutschen und internationalen sozialistischen Frauenbewegung. 1892 erschien sie in 2000 Exemplaren, bis 1914 war die Auflage bereits auf 125'000 erhöht worden. Die "Gleichheit" durfte kein kurzweiliges Frauenunterhaltungsblatt sein. Alle Forderungen in dieser Hinsicht wehrte CZ erfolgreich ab. Sie verfolgte vor allem das Ziel, die Frauenbewegung mit der Arbeiterbewegung zu verbinden, indem sie den Frauen zeigte, dass ihre Befreiung nur erreicht werden konnte im Kampf um die Befreiung der gesamten Gesellschaft vom kapitalistischen Joch.

Die Gleichheit war auch kein elitäres Blatt für Genossinnen. Anhand von Tagesinteressen der Frau wurden ihre spezielle soziale Lage aufgezeigt und ihre persön-

lichen und familiären Probleme in einen gesellschaftlichen Zusammenhang gestellt. Aber auch politisch bewusste Frauen konnten sich anhand der Gleichheit weiterschulen, ihre Kenntnisse der Grundsätze und Lehren des Klassenkampfes vertiefen. CZ legte grossen Wert darauf, dass die Artikel der Zeitung in Lese- und Schulungszirkeln diskutiert wurden und mehr und mehr Frauen aktiv am Inhalt und an der Gestaltung der Zeitung mitarbeiteten.

Mit dem grossen Erfolg, den die Zeitung bei den Frauen hatte, der weiten Verbreitung, die sie erreicht hatte, erachteten es der Verlag und die Redaktionen als ihre Pflicht, die "Gleichheit" über den Rahmen ihrer anfänglich gesteckten Aufgabe hinaus zu gestalten. Ohne irgendwie ihren Charakter zu verändern und ihre Funktion als Kampforgang der proletarischen Frauenbewegung zu verlieren, sollten künftig auch die allgemeinsten Interessen der Frauen zu ihrem Recht kommen. Der Umfang wurde zu diesem Zweck 1905 fast verdoppelt. Die Zeitung erhielt von nun an auch eine Beilage über die sozialistische Erziehung der jungen Generation. Der Erziehung zur Solidarität und zum kollektiven Denken und Handeln als grundlegende Errungenschaften junger Sozialisten wurde dabei ein besonderer Platz eingeräumt.

CZ redigierte die Gleichheit bis 1917, wurde dann aber von der damaligen opportunistischen Parteiführung der SPD abgesetzt, weil dieser der kämpferische Inhalt ihrer Zeitung, der den Frauen eine aktive Rolle im Klassenkampf zusprach, nicht passte.

Portugal: avante !

In der tiefgreifenden Umwälzung, die in Portugal seit dem Sturz des Faschismus durch die "Bewegung der Streitkräfte" (MFA) vor sich geht, eröffnet sich auch für die Frauen eine Zukunft sozialer Gerechtigkeit.

Die portugiesischen Frauen waren unter der über 40jährigen klerikal-faschistischen Diktatur in besonderem Mass ausgebeutet:

Die Bäuerinnen, die vielen Heimarbeiterinnen und Hausangestellten waren die rechtlosesten Arbeiter Portugals. Sie bekamen keine regelmässigen Lohnzahlungen, mussten des Schutzes durch Gewerkschaften und der Rentenversicherung voll entbehren. Vom Mutterschutz war nicht die Rede! Diese übelste Form der Ausbeutung wurde mit dem Sieg über den Faschismus als eine der ersten Aufgaben der "Bewegung der Streitkräfte" (MFA) aufgehoben. Der Lohn für die Hausangestellten wurde festgesetzt und die Gewerkschaften schützen nun auch die Rechte der weiblichen Werk tätigen. Als Erbe hat das faschistische Regime in Portugal unter der erwachsenen Bevölkerung 35% Analphabeten hinterlassen und das zur Hauptsache Frauen! Die diskriminie-

rende bürgerliche Anschauung, dass die Frau keine Ausbildung brauche, da sie ja sowieso heirate und beim Kindergebären weder lesen noch schreiben müsse, fand in Europa ihren krassesten Ausdruck im faschistischen Portugal. Die portugiesische Frau als ungelernete, ungebildete Arbeiterin bekam einen kargen Lohn und hauste mit ihrer Familie oft in bitterster Not. Nach dem ausserordentlichen Arbeitstag folgten die nicht minder ausserordentlichen Arbeitsstunden in der Küche und bei der Wäsche.

Die "Demokratische Frauenbewegung" (MDM), die alle antifaschistischen Frauen sammelte, war unter dem portugiesischen Faschismus die einzige Frauenorganisation, die sich für die Rechte der Frau einsetzte, indem sie Seite an Seite mit der einzigen grossen antifaschistischen Partei, der Kommunistischen Partei Portugal (PCP), kämpfte. (Die sozialistische Partei Soares wurde erst 1968 in Paris gegründet). Heute werden die fortschrittlichen Frauen zu einer wachsenden gesellschaftlichen Kraft. Sie haben ihre besondere Unterdrückung noch lebhaft vor Augen und wissen, dass die wirkliche Emanzipation der Frauen nur mit der Abschaffung der Aus-

Kontaktadressen

Progressive Frauen Schweiz
5001 Aarau, Postfach 15
Tel. 064/22 56 53
4135 Pratteln, Postfach 144
Tel. 061/81 20 89
4001 Basel, Postfach 338
Tel. 061/25 58 32
3001 Bern, Postfach 1977
Tel. 031/22 58 32
6000 Luzern, Postfach 69
Tel. 041/ 23 95 69
8201 Schaffhausen, Pf. 553
Tel. 053/ 4 79 48
4500 Solothurn, Pf. 144
Tel. 065/22 37 13
9004 St.Gallen, Pf. 143
Tel. 071/22 60 76
8027 Zürich, Postfach 554
Tel. 01/39 20 94
8402 Winterthur, Pf. A 146
Tel. 052/23 80 91

beutergesellschaft erreicht werden kann.

Die Ereignisse in Portugal in den letzten Monaten haben klar gemacht, dass es ein grosser Rückschritt wäre, wenn etwa unter der Parole "Für eine pluralistische Demokratie" eine Gesellschaft nach westeuropäisch-kapitalistischem Vorbild errichtet würde, weil dann einige Errungenschaften wieder rückgängig gemacht, und die alte faschistische Herrschaft nur durch eine neue bürgerliche Herrschaft ersetzt würde.

Soll der Weg zur tiefgreifenden Umwälzung Portugals auch in Zu-



kunft garantiert werden, so kommt alles auf die Einheit der "Bewegung der Streitkräfte" (MFA) mit der arbeitenden Bevölkerung Portugals an.

Spanien: Der Faschismus wütet

Eva Forest durch Todesstrafe bedroht!

Im Oktober 1974 ist eine der bekanntesten Initiantinnen und Führerinnen der baskisch-spanischen Frauenbewegung, Eva Forest, verhaftet und während der Haft gefoltert worden. Sie wird von der faschistischen Justiz angeklagt, an der spektakulären Ermordung von Carrero Blanco, dem damaligen Ministerpräsidenten des Franco-Regimes, teilgenommen zu haben. Im Prozess, der am 21. Juni 1975 begonnen hat, droht ihr mit anderen spanischen Antifaschisten die Todesstrafe! Nur die breite internationale Solidarität kann ihnen das Leben retten!